# Breslauer Lokalblatt.

Dritter Jahrgang.

**N. 155.** Dienstag den 27. Dezember **1836.**

Redacteur: Friedrich Mehwald. Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung

## Zeittafel.

Am 25. Dzbr. 1745 wurde durch den Frieden zu Dresden der zweite schlesische Krieg beendet. — Am 26. Dzbr. 1808 erschien in Preußen das Gesetz über die bürgerliche und politische Gleichstellung der Katholiken mit den Evangelischen. — Am 27. Dzbr. 1805 decretirte Napoleon aus Schönbrun, daß die bisherige Dynastie von Neapel und Sicilien aufgehört habe zu regieren.

---

## Lokal-Nachrichten.

(Funde.) In den Hofraum Matthiasstr. 56 hat ein Landmann eine Pferdekrippe gez. J. Borsky, gestellt und nicht wieder abgeholt. Sie wird für den Eigenthümer aufbewahrt.

Am 24. fand der Züchnermstr. Mischock auf dem Neumarkt einen leinenen Sack, in welchem sich ein Tragetuch, 1 Stück Brot und 1 Butterbüchse befanden; — das Dienstmädchen Maria Scholz fand auf der Schmiedebrücke eine Mütze; — der Polizei-Sergeant Schimmel fand im Theater ein weißes Taschentuch mit gesticktem Rande und Ecken, in deren einer ein Name genäht ist.

(Beschlagnahmen.) Der Commissarius 8. Commissar. nahm folgende wahrscheinlich gestohlene Sachen in Beschlag: 1 ganz neues schwarzseidnes Umschlagetuch mit breiter bunter Kante, 1 neues braungrundiges Cattuntuch, 2 neue geblumte baumwollene Tücher, 1 neues baumwollnes Tuch, 1 fast neues großes Merinoumschlagetuch mit Kante, 5 Ellen neuen feinen gemusterten Cattun, 2 carrirte Faltenschürzen, 1 carrirte Kopfkissenzüche, 1 Frauenhemd gez. B. H. B., 1 braunseidnen Geldbeutel mit weißen Perlen, mehre Papiere u. kaufmännische Rechnungen, 1 Pfandschein auf den Namen: Bäcker Ilm, 1 großen Stock mit Hornknopf und Quasten, 2 große bunte seidne Taschentücher, 1 buntseidnen Westenfleck, 1 P. feine weißzeugene Beinkleider, einen schwarztuchenen Frack, 1 neue graufarbne Tuchweste, 1 bunten Perlengeldbeutel. Von vorstehenden Sachen scheinen die Tücher von Taschendiebstählen herzurühren; die neuen Schnittwaaren aber dürften in Buden oder Gewölben gestohlen sein, was den Bestohlenen vielleicht selbst noch unbekannt ist. — Der Commissar. 1. Commiss. nahm 1 gelb Cattunkleid und 1 Paar schwarzwollene Strümpfe in Beschlag.

(Entwendungen und Ermittelungen.) Einer Eisenwaarenhändlerin wurde aus ihrer Bude am Schweidnitzer Keller eine grüne Casemirhülle mit Sammetkragen entwendet. — Auf der Schweidnitzerstraße wurde ein grautuchner Mantel mit schwarztuchnem Kragen, rothem Vorstoß, gelben Knöpfen und grauem Kittaifutter vom Wagen gezogen und genommen. — Am 23. d. gegen Abend kam ein Mann an eine Drechslerbude auf dem Markte, behandelte eine Pfeifenspitze und stahl bei dieser Gelegenheit 2 theure Pfeifenköpfe. Der Dieb wurde eingeholt, festgehalten und ihm die Köpfe wieder abgenommen. Bei der Revision im Inquisitoriat fanden sich noch 2 neue bunte Tücher, 1 halbes Tuch, 3 Pfeifenköpfe, 1 Messer, 1 Abguß, 1 Tabackspfeife und einiges Geld, über welche Gegenstände sich der Inhaber nicht auszuweisen vermochte und welche wahrscheinlich in verschiedenen Buden gestohlen worden. — Auf der Schmiedebrücke wurde von einem Wagen ein brauner Tuchmantel mit schwarzem Manchesterkragen gestohlen. In der Manteltasche steckte ein rothstreifiges Taschentuch. — Laurentiusplatz 13 wurden aus dem Garten von einer Wäschschnur 2 roth- und blaugestreifte Faltenschürzen, 1 gez. blaue Schürze genommen. — Am 24. wurde von einem in der Basteigasse aufsichtslos gestandenen Wagen ein Mantel gestohlen. Derselbe war von blauem Tuch, mit Tuchknöpfen besetzt, nur der Kragen oben mit blauem

Perchent und unten mit blauer Leinwand gefuttert. — An demselben Tage vermißte eine Waschfrau 3 Bettücher, und eine andere Frau, beide in der Marstallgasse wohnhaft, ein rehfarbnes großes wollenes Umschlagetuch, welche Gegenstände aufgehangen waren. — An demselben Tage früh wurden aus einem gewaltsam erbrochenen Gewölbe auf der Kupferschmiedestraße ein blautuchner Mantel mit großem mit Seide gefuttertem Kragen, 1 brauner Rock mit schwarzem Kittai gefuttert, 1 blauer Tuchrock mit blauer Leinwand gefuttert, 1 schwarzer Tuchrock mit Kittai gefuttert, 1 großes Brot Schweizerkäse, 2 große Töpfe mit Gänsefett, 1 großes Sohlenleder, und 1 silberne eingehäusige Taschenuhre entwendet. — Am 23. d. Abends wurden auf dem Christmarkt während des Feilhabens aus einer Bude ein Stück blauer Zeug mit gelben, grünen und rothen Streifen und 2 Stk. blau-, roth-, gelb- und grüngestreifter Zeug gestohlen. — Am 24. d. wurde aus einem Hause in der Altbüßerstraße ein Sack mit 2¼ Scheffel Hafer entwendet, der Dieb aber von einem Polizeibeamten auf der Kupferschmiedestraße getroffen, verhaftet, und dem Bestohlenen der Hafer zurückgegeben. — In der Nacht vom 23. zum 24. hielt ein Nachtwächter auf der Oderstraße einen Mann, welcher eine eiserne Brunnenstange trug, an: der Fremde warf die Stange weg und entsprang. — Am 24. d. wurde der in Nr. 33 in der Altbüßerstraße wohnenden Haushälterfrau Rossmann aus der Stube, wo die Kinder sich allein befanden, 2 Frauenhemde gestohlen.

Auf der Ohlauerstr. wurden vor dem Hause Nr. 27 dem Fleischermstr. Kathe gehörig, 16 Schritt lang Granitplatten gelegt.

In voriger Woche gingen 2 Schiffe mit Dauermehl beladen hier durch.

Auf dem Ober-Post-Amte liegen folgende Briefe zum Wiederabholen: v. Dualze in Naumburg a. B. — Kutzsch in Troitschendorf. — Olwist in Krapitz. — Frost in Falkenberg. — Grosser in Damsdorf. — Mevius in Creuzburg. — Marschall in Barzdorf. — Vancmann in Berlin. — Schrader in Neuhaus. — Wolke in Glaz. — Hess in Scheibenberg. — Bresczinsky in Warschau. — Klöppel in Wartha. — Steinitz in Ratibor. — Fritsch in Jauernick. — Heege in Oppeln. — Tannapfel in Ponikow.

---

## Bemerkungen.

Als ein Beweis, wie gut es ist, bei verübten Diebstählen sogleich Anzeige zu machen, diene folgender Fall. In einem Dorfe unfern Breslau hatten Diebe die Wohnung einer Bauerfrau erbrochen und verschiedene werthvolle Gegenstände, nebst mehrem Gelde gestohlen. Die Frau eilte sofort nach der Stadt und machte den Gensd'arms Anzeige, wobei sie zugleich Alles, was ihr gestohlen wurde, genau angab. Kurze Zeit darauf kam ein Landjunge an einen Gensd'arm, zeigte einen Zettel und frug, was darauf stände, weil er es nicht ordentlich lesen könne. Der Gensd'arm, sahe auf dem Zettel den Namen der Landfrau, welche ihm die Anzeige über den verübten Diebstahl gemacht. Er behielt daher den Zettel, und begab sich mit dem Jungen nach dem Dorfe zu der Bestohlenen. Diese erklärte, daß der Zettel bei den Sachen gelegen, und zugleich mit diesen sei gestohlen worden. Der Junge wurde nun examinirt und gestand, der Dieb gewesen zu sein. — Die Sachen, welche in einem Stalle versteckt waren, konnten sogleich beschafft und der Bestohlenen zurückgegeben werden. Hätte die Frau nicht sogleich Anzeige gemacht, so wäre es dem Gensd'arm nicht möglich gewesen, den Jungen anhalten und das gestohlene Gut ermitteln zu können.

---

Seit Kurzem hat das Lokalblatt mehres Erfreuliches von zeitgemäßem Fortschritt unter den Gewerken anzuzeigen gehabt. Dies war eben so angenehm für das Lokalblatt; als für die Betreffenden. Um so auffälliger sind neben den zeitgemäßen Einrichtungen veraltete, gesetz- und anstandswidrige Handlungen Solcher, welche sich weder um die Zeitforderungen kümmern, noch an Sittlichkeit denken. Eine solche Handlungsweise ist das Strafen der Lehrburschen für vermeintliche Beleidigungen der Gesellen, an dem Tage, wo Erstere unter die Gesellen aufgenommen werden. So gut ursprünglich der Zweck sein mochte, der die Strafen der Lehrburschen beim Freisprechen hervorrief; so ausgeartet ist die Weise der Bestrafung. Der erste beste trinklustige Geselle tritt nämlich bei solcher Gelegenheit auf, denunciirt den neucreirten Gesellen, daß er als Lehrbursche einmal nicht gegrüßt, die Mütze nicht gezogen, Taback geraucht rc., und ohne alle weitere Untersuchung, ob dies wahr oder falsch sei, wird der vormalige Lehrbursche gestraft d. h. er muß ¼, ½ oder ein ganzes Faß Bier bezahlen, je nachdem er mehr oder weniger wohlhabend ist. Die ganze Bestrafung lauft also auf eine Trinkerei hinaus, wodurch der neue Geselle zur Völlerei verleitet und nicht selten zu dem Glauben gebracht wird, das Vorrecht der Gesellen bestehe hauptsächlich in Tabakrauchen und Trinken. Jeder Halbverständige sieht die Nachtheile dieses Treibens ein und muß dieselben schon aus innerem moralischem Gefühl abgestellt wünschen, selbst wenn ihnen nicht das öffentliche Gesetz entgegenstünde. Niemand kann anders als nach dem Gesetz bestraft werden. Es war daher unmöglich, daß die resp. Behörden den willkührlichen Strafen, wie sie die ältern Gesellen einiger Gewerke über die neuen

Gesellen verhängten, ruhig zusehen konnten; weshalb sich der hiesige hochlöbl. Magistrat in Folge von dergleichen vorgekommenen Straffällen veranlaßt fand, neuerdings ein strenges Verbot gegen diese ungesetzlichen und demoralisirenden Handlungsweisen, an die betreffenden Gewerke zu erlassen.

---

### Merkwürdiger Wechsel.

Am vorigen Mittwoch wurden in einem Garten der Klosterstraße die letzten Blüthenbouquets von blühenden Apfelbäumchen gepflückt u. die Sonne schien so warm, daß Coffeegäste im Freien ihren Coffee tranken u. ihre Pfeife rauchten; — am Freitag Abend erhob sich ein Sturm, welcher nicht allein an Dächern und Buden, in Gärten und auf der Promenade bedeutenden Schaden anrichtete, sondern auch den Verkäufern in den Christmarktbuden das Geld aus der Tasche d. h. die Käufer vom Markte jagte; — am Sonntage (Christtage) früh blühten an den Fenstern ganz wunderliche Winterblumen und der Schnee lag so hoch, daß die armen Pferde schon große Sorge, Diejenigen aber, welche Schlitten und Pferde besitzen, große Freude hatten. Gestern wurde das Vergnügen des Schlittenfahrens von sehr Vielen genossen.

---

### Christnachtserfahrungen.

Am heiligen Abend machte ich die Runde u. sah am Ringe lauter lustige Gesichter; an allen Ecken standen die Köchinnen in Haufen, sich mittheilend, was Jede erhalten. Die Menge war so groß, daß ich unmöglich wissen kann, was Jede bekommen; nur Einzelnes habe ich mir behalten. Die Eine hatte viel Geld bekommen u. nannte den Staat, den sie dafür kaufen wolle; die Andere hatte Geld und Schürzen bekommen und bestimmte den Putz, den sie für Ersteres anschaffen wollte; die Dritte hatte eine Hülle erhalten, um Alles, was sie nicht zeigen konnte, zu bedecken; die Vierte hatte einen Oberrock erhalten, der ihr dießfehlenden Unterröcke entbehrlich machte; die Fünfte und Sechste bekamen große Umschlagetücher, worüber sie sich ungemein freuten; die Siebente hatte eine Uhrkapsel, die Achte eine scheinbar ächte Kette, die Neunte Halsschmuck, die Zehnte einen vollständigen Ballstaat, die Eilfte Ringe, die Zwölfte Haargeflechte u. Locken, Keine aber etwas Nützliches erhalten. Ueber alle diese Dinge war große Freude und Alle beredeten sich, auf welchem Tanzboden die neuen Sachen eingeweiht und eingeweicht werden würden; aber keine Einzige dachte ans Sparen und keine Einzige hörte ich von der nothwendigen Leibwäsche sprechen. Unter dem Hören und Betrachten und Bemerken war ich bis auf die goldne Radegasse gekommen. Hier kam eine Köchin aus einem Hause gestürzt, halb weinend und halb wüthend und abscheulich schimpfend auf die Brotfrau, die im Geize ersticken würde u. die Köchin blos zum Schmutzwegräumen brauche, aber ihr nichts gebe u. s. w. An einer andern Hausthüre standen 2 Köchinnen, welche weinend einander die Noth klagten und sich beschwerten über die Geringfügigkeit der „Lumpen", die sie erhalten, und beide schlossen mit der Versicherung: zu Ostern ziehe ich ab. Wieder einige Häuser weiter exclamirte eine Köchin; so einen heiligen Christ habe ich in meinem Leben noch nicht erhalten; nicht einmal so viel als ich Lohn bekomme; das ganze Vierteljahr habe ich mich geschunden und nun erhalte ich blos die Paar Thaler? mit 14 Tagen zieh ich ab. Im nächsten Hause gings stubenhoch, dort stand die Köchin mit ihrer Brotfrau auf dem Flur und zankte fürchterlich. Ich hörte nur die Worte: was soll der Schürzhader, die alten Schuhe u. die Hemden? In dem kann ich doch nicht zum Tanze gehen? Solche Lumpen zu Weihnachten zu geben! Da gehört sich was ganz Andres! u. d. gl. Ich eilte schnell weiter und bemerkte im nächsten Hause einen noch größern Lärm, von dem ich blos verstand: 12 Ellen Zeug geben Sie mir und die 13te rechnen Sie mir vom Lohne ab? hätten Sie die Elle abschneiden lassen; nehmen Sie den ganzen Zeug zurück; für solch einen heiligen Christ danke ich; aber auf der Stelle geh ich aus Ihrem Dienste; allen Leuten will ichs sagen, daß ich Ihnen das Christgeschenk bezahlen soll rc. Ich bemerkte, daß in jener Gegend die Zufriedenheit nicht zu Hause war, ging zurück und begab mich auf das Barbara- u. Röhrgässel. Dort hörte ich Jubel von beiden Seiten. Nach den vielen Stimmen zu urtheilen mußten sehr viele Kinder kleine Geschenke bekommen haben und gewiß brannten in jeder Stube viele kleine Lichtchen, standen mehre Putzäpfel neben einigen Nüssen und Pfefferkuchenkindern. Alle Kleinen schienen überglücklich und zufrieden und ich dachte an Christi Ermahnung: werdet wie die Kinder und ihr werdet glücklich sein. Auf meiner Weiterreise entdeckte ich noch manchen frohen Kreis und sah noch viele hellerleuchtete Stuben und begegnete sehr vielen Glücklichen, sogar einigen Seligen. An der Ecke vom Burgfelde stieß mir der erste unzufriedne Mann auf. Er beklagte sich bitter, daß ihn seine Geliebte mit einem sehr unangenehmen Geschenk überrascht habe und wollte noch an demselben Abend das Hasenpanier ergreifen und das Weite suchen. Darauf ging ich nach Hause und ließ den Christnachtzeihern freies Spiel. Nach wenigen Stunden Ruhe weckten die Glocken zur kirchlichen Feier der Christnacht. Die Glocken und Glöcklein klangen so helle, daß ich schon an diesem Klange hörte, es müsse sehr schneidende Luft sein. Wohlbemäntelt begab ich mich in die Kirche. Hörte schöne Musik; sah viele Lichter und noch mehr Menschen

Zu allen Thoren strömten die Hör- und Schaulustigen herein und füllten die Kirchen und mehrten das Gedränge, und so Manche benutzten die Gelegenheit, ihre erhaltenen Weihnachtsgeschenke zu zeigen, den Geliebten durch augenblicklichen Gebrauch seiner Festgaben zu erfreuen; Ungeliebte anzuziehen und zu Geliebten zu machen. Nicht Kälte, nicht Schnee hielt die Liebenden zurück und Paulus hat Recht, wenn er die Liebe als das höchste Gut unter den höchsten Gütern bezeichnet. Ich aber habe gefunden, daß am Weihnachtsabend nur Derjenige zu bedauern und unglücklich ist, welcher weder Jemanden liebt, noch von Jemanden geliebt wird.

## Kirchen-Berichte.

### Katholische Kirchen.

**Parochie zum heil. Kreuz.**

Gestorben d. 19. Dzbr. d. Cattundrucker Ferd. Kaufmann S. 5 W. — D. 21. d. Müllerges. Anton Bittner S. Carl 19 J.

**Parochie zu U. L. Frau.**

Getauft d. 22. Dzbr. d. Schneidermstr. Michael Grols T.

**Parochie zu St. Vincenz.**

Getauft d. 19. Dzbr. d. Tafeldecker Jacob Sedlaczeck S. — D. Hautboisten 10. Inf. Reg., C. Fr. A. Glammer T. — D. 22. d. Schumacherges. Joseph Valentin S.

Gestorben d. 17. Dzbr. d. Musikus Jos. Hielscher T. Ottilia 1 J. 6 M. — D. 21. d. Radlergeh. G. Aftering T. Auguste, 1 J. 9 M. — D. 23. die Theater-Choristin Hübner geb. Katt 22 J.

**Parochie zu St. Matthias.**

Gestorben d. 18. Dcbr. der Schulknabe Th. Erdner 13 J. — Das Mädchen Marie Stoll. — D. 21. Butterhändler A. Höhner 45 J. — Das Mädchen J. Freitag 14 J.

**Parochie zu St. Michael.**

Getauft d. 15. Dzbr. d. Sackträger J. Merker Sohn.

Gestorben d. 15. Dzbr. gewes. Oekonom M. Popitius 31 J. 3 M. — D. 20. das Mädchen Mathilde Erbe 2 J.

**Parochie zu St. Dorothea.**

Getauft d. 20. Dzbr. ein unehelicher Knabe. — D. 21. ein uneheliches Mädchen.

Gestorben d. 18. Dzbr. Haushälter A. Wabsky 68 J. — D. 19. Uhrmacher C. Eckert 56 J. — D. 21. d. Schuhmachermstr. Fz. Otte T. Pauline 1 J. 1 M. — Der Knabe C. J. E. Benner 8 W. — D. 22. Schuhmachermstr. Fz. Nicht 72 J. — D. 23. Todtengräber bei St. Dorathea J. Georg. Wilh. Christ 61 J. — D. 25. Invalide Michael Hittmann 77 J.

## Inserate.


**Frauenkleidungsstücke,**
der Oberrock für 20 bis 30 Sgr.
die Hülle für 30 bis 45 Sgr.
werden nach den allerneusten Moden gefertigt in der Anstalt der Putzmacherin Hoffmann, Ohlauerstr. 24.

Ein großer starker, braun getiegert und gefleckter alter Hühnerhund, mit braunen Behängen und Ruthe, auf den Namen Caro hörend, ist, mit einem schwarz ledernen Halsbande, worauf „E. Nikolaistr. Nr. 7." eingenäht, verloren gegangen. Es wird vor dessen Ankauf gewarnt, und dem ehrlichen Finder, wie Demjenigen eine gute Belohnung zugesichert, der den unrechtmäßigen Besitzer nachweist, und hiervon dem Haushälter Schmidt, Carlsstr. 46 Anzeige macht.

**Auffallend wohlfeile**
**Sammtwesten** verkauft die Tuchhandlung am Rathhause Nr. 4 im goldnen Krebs der großen Waage schräg über.

Einen Thaler Belohnung Demjenigen, welcher einen am ersten Feiertage auf dem Lehmdamm abhanden gekommenen kleinen grauen Mops weiblichen Geschlechts Schmiedebrücke Nr. 40 im 3. Stock wiederabgiebt.

Eine Wohnung, zwei möblirte Zimmer zum Neujahr zu beziehen, wird gesucht aus Nr. 29 der breiten Straße von A. W.

Sollte Jemand eine Stube nebst Stuben- oder Bodenkammer zum Auszugs-Termine abzulassen haben, beliebe es im Dienstboten-Vermiethungslokale bei Herrn Brettschneider, Albrechtsstr. 10 anzuzeigen.

Gegen sehr mäßiges Honorar werden Hinterhäuser Nr. 10 Rechnungen, Briefe, Eingaben aller Arten, Aufsätze, öffentliche Anzeigen, so wie alle andern schriftlichen Arbeiten verfertigt und verspricht der Verfasser alle geehrten Aufträge mit der größten Umsicht und Fleiß zu vollziehen und sich in jeder Hinsicht auf das eifrigste zu bestreben, das ihm geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, u. nimmt zu jeder Tageszeit Bestellungen an.


Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.